

Ferrer | Schmich | Pérez-Gatica [Hrsg.]

Phänomenologie in Spanien und Hispanoamerika

Ein Lesebuch

Phänomenologie

Herausgegeben von

Jakub Capek

Sophie Loidolt

Alessandro Salice

Alexander Schnell

Claudia Serban

33

Alle Bände in dieser Reihe durchlaufen vor der Annahme ein Peer-Review-Verfahren.

Guillermo Ferrer | Niklas Schmich
Sergio Pérez-Gatica [Hrsg.]

Phänomenologie in Spanien und Hispanoamerika

Ein Lesebuch

Eingeleitet von Guillermo Ferrer

Aus dem Spanischen übersetzt von
Niklas Schmich und Guillermo Ferrer

VERLAG KARL ALBER





Onlineversion
Nomos eLibrary

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

ISBN 978-3-495-99904-2 (Print)

ISBN 978-3-495-99905-9 (ePDF)

1. Auflage 2022

© Verlag Karl Alber – ein Verlag in der Nomos Verlagsgesellschaft mbH & Co. KG, Baden-Baden 2022. Gesamtverantwortung für Druck und Herstellung bei der Nomos Verlagsgesellschaft mbH & Co. KG. Alle Rechte, auch die des Nachdrucks von Auszügen, der fotomechanischen Wiedergabe und der Übersetzung, vorbehalten. Gedruckt auf alterungsbeständigem Papier (säurefrei). Printed on acid-free paper.

Besuchen Sie uns im Internet
verlag-alber.de

Editorische Vorbemerkung

In der spanischsprachigen Philosophiegeschichte unterscheidet man zwischen drei Phasen der Rezeption der Phänomenologie in Spanien und Hispanoamerika. Die erste Phase – die der Aufnahme – erstreckt sich danach von den 1910er bis in die 1950er Jahre und fällt mit dem Prozess einer kreativen Erneuerung der hispanoamerikanischen Philosophie gegenüber dem Positivismus und dem Idealismus des 19. Jahrhunderts zusammen. Diese Phase findet hauptsächlich, aber nicht ausschließlich, in Spanien, Argentinien und Mexiko statt.

In der zweiten Phase, ab den 1950er Jahren, werden zunehmend auch andere hispanoamerikanische Länder (Peru, Chile, Kolumbien, Venezuela usw.) in den Rezeptionsprozess eingebunden. Die hispanoamerikanischen Denkerinnen und Denker ernten nun die Früchte, die sie durch die vorherige immense Übersetzungsarbeit phänomenologischer Werke, mit der die Schülerinnen und Schüler Ortega y Gasset den Anfang machten, gesät hatten. Parallel dazu beginnen die spanischen und hispanoamerikanischen Philosophen und Philosophinnen damit, sich mit Husserls Nachlass vertraut zu machen und eigenständige Beiträge zur phänomenologischen Forschung vorzulegen.

Die dritte, gegenwärtige Phase ist durch eine akribische Forschungsarbeit an den zu seinen Lebzeiten wie posthum veröffentlichten Schriften Edmund Husserls und dem Werk anderer Vertreterinnen und Vertreter der phänomenologischen Bewegung geprägt. Davon ausgehend bemühen sich spanische und hispanoamerikanische Philosophinnen und Philosophen heute einerseits, die phänomenologische Arbeit fortzusetzen, und andererseits, philosophische Fragen in einem aufgeschlossenen, aber auch kritischen Dialog mit den unterschiedlichsten philosophischen Strömungen und wissenschaftlichen Disziplinen zu klären.¹

¹ Bereits Ende des 20. Jahrhunderts gab es Bemühungen spanischer und lateinamerikanischer Phänomenologinnen und Phänomenologen (bzw. einer Philosophie, die in irgendeiner Weise von der Phänomenologie inspiriert war), mit der analytischen Philosophie, der kognitiven Psychologie sowie verschiedenen Ansätzen innerhalb

Editorische Vorbemerkung

Die vorliegende Anthologie und die sie begleitende Einleitung beabsichtigen, die Frühphase der phänomenologischen Rezeption in Spanien und Hispanoamerika erstmals einem deutschsprachigen Publikum bekannt zu machen. Zugleich verfolgen sie das Ziel, systematisch den Kontext zu rekonstruieren, in dem die damals neuartige Strömung philosophische Fragen aufwarf, die auch heute noch Aktualität beanspruchen können und die in der gegenwärtigen hispanoamerikanischen Phänomenologie aus einer kritischen, aber auch konstruktiven Perspektive allmählich Widerhall finden.

Zur Textauswahl

Bei der Auswahl der Texte haben wir uns zwei Ziele gesetzt. Zum einen soll das Lesebuch einem deutschsprachigen Publikum einen Überblick über eine bedeutende Episode in der Geschichte der spanischsprachigen Philosophie ermöglichen. Die frühe Entdeckung des Werks von Edmund Husserl, dem Begründer der Phänomenologie und der phänomenologischen Bewegung, bot den spanischsprachigen Denkerinnen und Denkern ein Instrumentarium, um über die traditionellen Probleme der Philosophie nachzudenken. Sie gab ihnen auch eine Methode an die Hand, um sich mit Fragen zu beschäftigen, die sich aus ihrer eigenen historischen und philosophiegeschichtlichen Situation ergaben.

In dieser Hinsicht lässt sich die kreative Rezeption der deutschen Phänomenologie in Spanien und Hispanoamerika als ein interkulturelles Ereignis bezeichnen. Die ursprüngliche Aneignung der phänomenologischen Philosophie von Edmund Husserl, Max Scheler und Martin Heidegger spiegelt sich deutlich in der Entwicklung von Ortega y Gasset's Philosophie der historischen Situation Spaniens hin zu dem Projekt einer lateinamerikanischen Philosophie wider.² Es entstanden neue Problemhorizonte, zu deren Lösung die phänome-

der Hermeneutik und der Dekonstruktion ins Gespräch zu kommen. Die Auseinandersetzung der Phänomenologie mit dem spekulativen Realismus beginnt heute in der spanischsprachigen Welt, in einen konstruktiven Dialog mit den verschiedenen Realismen und sogar mit den Naturwissenschaften zu treten.

² Die Auszüge aus dem Briefwechsel zwischen Unamuno und Ortega y Gasset sowie die ausgewählten Texte von Luis Villoro, Ernesto Mayz Vallenilla und Leopoldo Zea sind in dieser Hinsicht repräsentativ.

nologischen Methoden beizutragen vermochten. Diese wurden nun an die spanische und lateinamerikanische Perspektive angepasst, was Fragen nach dem Wert der eigenen philosophischen Tradition und nach einem neuen Sinn der Philosophiegeschichte aufwarf.³

Die frühe Rezeption der Phänomenologie in Spanien und Lateinamerika wies bald in die Richtung einer neuen Lebensphilosophie. In Spanien gab Ortega Philosophie der vitalen und historischen Vernunft den Anstoß für eigenständige Ansätze in seiner Schülerschaft. Über andere Kanäle wurde die Phänomenologie auch an der Universität von Barcelona rezipiert. Schwerpunkte waren dabei das Bemühen um Rettung der eigenen philosophischen Tradition und die Hervorbringung einer Philosophie der höheren Formen des Lebens und des Geistes. In Argentinien, Mexiko und anderen lateinamerikanischen Ländern entstand eine Lebens- und Kulturphilosophie als Reaktion auf die Verkürzungen eines programmatischen Positivismus, der die Ausrichtung von Bildung und Kultur übernommen hatte. So veranschaulichen beispielsweise die Texte von Antonio Caso und Francisco Romero die Übernahme von Grundbegriffen der Phänomenologie mit dem Ziel einer neuen Philosophie der Existenz bzw. des Geistes. In Lateinamerika gab es eine besondere Sensibilität für die historischen Krisen des 20. Jahrhunderts, da ihre Bewusstwerdung die Entwicklung eines eigenständigen Denkens motivierte, das zur Erneuerung der europäischen philosophischen Tradition beitragen sollte. Nach dem Beginn der Diktatur Francos waren in Spanien aber letztlich nur die exilierten Philosophinnen und Philosophen imstande, sich diesbezüglich zu äußern.

Zum anderen soll unser Lesebuch als theoretischer Rahmen für weitere Forschungen zur Rezeption der Phänomenologie in spanischsprachigen Ländern dienen. Hier ist die Pionierarbeit von Javier San Martín zu erwähnen, der eine Anthologie der phänomenologischen Schriften von Ortega y Gasset in deutscher Sprache herausgegeben hat.⁴ Diese Ausgabe motivierte uns dazu, weitere Texte von Ortega und anderen spanischsprachigen Autorinnen und Autoren zu übersetzen, die von der Phänomenologie beeinflusst wurden. Im Fall

³ Die hier abgedruckten Texte von José Gaos zum Beispiel stellen einen der radikalsten und meist diskutierten Versuche dar, über die Historizität der Weltbegriffe, der Philosophie und der Phänomenologie selbst nachzudenken.

⁴ José Ortega y Gasset (1998): *Schriften zur Phänomenologie*. Hg. von Javier San Martín, aus dem Spanischen übers. von Arturo Campos und Jorge Uscatescu. Freiburg/München: Karl Alber Verlag.

Editorische Vorbemerkung

Ortegas haben wir zunächst Auszüge aus seinem Briefwechsel mit Miguel Unamuno ausgewählt, da sie der Leserin und dem Leser den philosophiegeschichtlichen Kontext von Ortegas Rezeption der Phänomenologie aufschließen. Dabei haben wir gerade Texte von Ortega bevorzugt, die sein Verständnis von Phänomenologie erhellen (Text 2 »Über die Phänomenologie«) und die Originalität seiner eigenen philosophischen Ansätze sehen lassen. So wird in Text 3 »Die Idee des Theaters« die Frage nach Realität und Irrealität zugespitzt. Anders als bei anderen Formen der ästhetischen Betrachtung nimmt das Theaterpublikum nämlich *stricto sensu* eine fiktive Welt wahr. In Husserl'scher Terminologie spricht man von »perzeptiver Phantasie«. Die Präzision von Ortegas Beschreibungen und die Art und Weise, wie er diese mit seinem eigenen Denken verknüpft, sind ausgesprochen aufschlussreich. Text 4 »Das Erdbeben der Vernunft« kreist um eine der wichtigsten Konzeptionen der Phänomenologie Husserls, die »Krise« der Neuzeit. Ortega und Joaquín Xirau (siehe z. B. Text 16 »Der Höhepunkt einer Krise«) folgen dem von Husserl aufgezeigten Weg einer Erneuerung des Vernunftbegriffs.

Die frühe Rezeption der Phänomenologie in Spanien und Hispanoamerika blieb nicht auf die Beschäftigung mit dem Werk ihres Begründers beschränkt. Dennoch bleibt der Fokus auf Husserl aus einer historiografischen und systematischen Perspektive ein erster Bezugspunkt für zukünftige Forschungen. Die lebhafteste Diskussion über Grundbegriffe wie die eidetische Methode, die *epoché*, die transzendente Reduktion, das reine Bewusstsein und die Intentionalität war ausschlaggebend dafür, dass zahlreiche spanischsprachige Philosophinnen und Philosophen diese in ihr eigenes Denken integrierten oder aber dem Weg anderer phänomenologischer Ansätze folgten.⁵

⁵ Die Einleitung ordnet sich vor allem in den Rahmen der jüngsten Diskussionen zur Rezeption der Husserl'schen Phänomenologie in Spanien und Hispanoamerika ein. Es handelt sich dabei um eine Debatte, die als Besinnung auf die phänomenologische Tradition in den spanischsprachigen Ländern immer wichtiger wird. Zu den bedeutendsten Werken in dieser Hinsicht gehören: Daniel Herrera Restrepo (1998): *América Latina y la fenomenología*. México: Publicaciones Universidad Pontificia; Javier San Martín (2012): *La fenomenología de Ortega y Gasset*. Madrid: Editorial Biblioteca Nueva/Fundación José Ortega y Gasset-Gregorio Marañón; ders. (2015): *La nueva imagen de Husserl. Lecciones de Guanajuato*. Madrid: Editorial Trotta; Miguel García-Baró (2012): *Sentir y pensar la vida. Ensayos de fenomenología y filosofía española*, Madrid: Trotta; Antonio Ziri6n (2009): *La fenomenología en México. Historia y antología*. Mexiko: UNAM; 6ngel Xolocotzi et Antonio Ziri6n (2018): *¡A las cosas mismas! Dos ideas sobre la fenomenología*. Mexiko: Benem6rita Universidad Aut6noma de

Obwohl die Aufnahme der Husserl'schen Phänomenologie im vorliegenden Band durchaus im Zentrum steht, wird auch die Bedeutung anderer phänomenologischer Ansätze für die spanischsprachige Philosophie hervorgehoben. Vor allem Max Scheler hat diese frühe Rezeption maßgeblich beeinflusst, worauf wir im Zusammenhang mit den Texten von María Zambrano, Carlos Astrada, Joaquín Xirau und Luis Villoro eigens hinweisen. Schelers Arbeiten zur Werttheorie, zur Intentionalität des Gefühlslebens und zur Erfahrung von Alterität stehen im Mittelpunkt gleich mehrerer philosophischer Begriffe der genannten Autorin und der Autoren. Die Rekonstruktion der Rezeption weiterer phänomenologischer Entwürfe könnte ein umfassenderes Projekt zur Geschichte der phänomenologischen Philosophie in Spanien und Hispanoamerika begründen. Wir denken dabei vor allem an die Namen Husserl, Scheler und Heidegger. Darüber hinaus könnte auch die Präsenz von Autoren wie Nicolai Hartmann, Alexander Pfänder, Aurel Kolnai, Paul Ludwig Landsberg, Moritz Geiger und Theodor Celms und anderen erforscht werden.⁶

Die für den vorliegenden Band ausgewählten Texte zeichnen sich durch ihre thematische Vielfalt aus. So sind zum Beispiel Historizität und Perspektivismus ebenso wichtig wie der Gedanke einer objektiven Fundierung der Erkenntnis und der Wissenschaften. Die Affektivität ist ein thematisches Feld, das diskursiv mit einer neuen Konzeption der sinnlichen Erfahrung und des Logos verknüpft ist. Die Aufwertung des literarischen Essays wiederum geht mit dem Gebrauch der traditionellen Gattungen einer Philosophie einher, die als »strenge Wissenschaft« konzipiert ist. Die Betrachtung des denkenden Subjekts ist nicht getrennt von der Betrachtung der Wirklichkeit als Ereignis, das sich dem denkenden Subjekt auferlegt. Und die Beantwortung existenzieller und lebensphilosophischer Fragen geht Hand in Hand mit einer phänomenologischen Fundierung der Wissenschaftsgeschichte – ein Aspekt, den insbesondere die erstma-

Puebla/Universidad Michoacana de San Nicolás de Hidalgo/Miguel Ángel Porrúa; Agustín Serrano de Haro (2016): *Paseo filosófico en Madrid. Introducción a Husserl*. Madrid: Editorial Trotta.

⁶ Edith Stein, Eugen Fink und Vertreterinnen und Vertreter der französischen und englischsprachigen Phänomenologie gewinnen in der zweiten und dritten Phase der Rezeption an Bedeutung. Herrera Restrepo (1998) untersucht ausführlich die Übergänge während der Rezeption und die Rolle, die jede Generation von Phänomenologinnen und Phänomenologen des 20. Jahrhunderts dabei spielte.

Editorische Vorbemerkung

lig in Deutsche übersetzten Texte und Passagen von Antonio Caso, Xavier Zubiri und Juan David García Bacca unterstreichen.

Wir hoffen, durch die Publikation einen Teil zur Verbesserung der interkulturellen Verständigung beizutragen, die bei der Anfertigung des Buches für unser deutsch-mexikanisches Team und seine internationalen Kooperationen prägend war.

Danksagungen

Der vorliegende Sammelband ist das Ergebnis eines Forschungsprojektes zur frühen Rezeption der Phänomenologie in Spanien und Lateinamerika, das durch die Finanzierung und Unterstützung der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) zustande kommen konnte. Dafür möchten wir uns an dieser Stelle herzlich bedanken.

Danken möchten die Herausgeber auch Herrn Prof. Dr. Gerald Hartung, Lehrstuhlinhaber für Kulturphilosophie und Ästhetik an der Bergischen Universität Wuppertal. Er hat diesem interkulturellen Projekt zur Geschichtsschreibung der Philosophie den entscheidenden Impuls gegeben und den Gesamtprozess großzügig gefördert. Des Weiteren danken wir dem gesamten Team des Arbeitsbereichs Kulturphilosophie und Ästhetik für die freundliche Unterstützung und die anregenden Gespräche im Laufe des Projektes. Das Institut für Grundlagenforschung zur Philosophiegeschichte (IGP) der Bergischen Universität Wuppertal bildete den idealen institutionellen Rahmen für unser Vorhaben.

Von Herzen danken wir auch Herrn Prof. Dr. Matei Chihaiia, Professor für Romanistik an der Bergischen Universität Wuppertal. Mit Interesse und Begeisterung hat er das Projekt von Anfang an begleitet. Dank der intensiven und innigen Zusammenarbeit hat sich die Philosophie aus dem spanischen Exilkontext zu einem Schwerpunkt des Projektes entwickelt. Seit der gemeinsamen Gründung des internationalen DFG-Netzwerks »The Literary and Philosophical Legacy of the Spanish Exile in Mexico« und der durch die Volkswagen-Stiftung geförderten Auftaktveranstaltung *Camino cruzados: Filosofía y literatura del exilio español en América Latina* (Oktober 2020, Hannover) steht unsere Arbeit in einem anregenden wissenschaftlichen Austausch mit einer Vielzahl von Forscherinnen und Forschern und wird in diesem Rahmen fortgeführt.

Herzlich danken möchten wir auch Herrn Prof. Dr. Alexander Schnell, Lehrstuhlinhaber für Theoretische Philosophie und Phänomenologie, der unser Thema mit großem Interesse begrüßte. Das von ihm geleitete Institut für Transzendentalphilosophie und Phänome-

Danksagungen

nologie (ITP) führt die von Herrn Prof. Dr. em. Klaus Held und Herrn Prof. Dr. László Tengelyi (†) angestoßene phänomenologische Tradition an der Bergischen Universität Wuppertal fort. Der vorliegende Band dokumentiert die interkulturelle Prägung der Wuppertaler Phänomenologie.

Ein herzlicher Dank geht an all die Personen, die den Nachlass der hier erscheinenden spanischen und hispanoamerikanischen Philosophinnen und Philosophen bewahren und der Veröffentlichung der ausgewählten Texte zugestimmt haben: an Herrn Andrés Ortega Klein, Vertreter der Erben José Ortega y Gassets, sowie Herrn Jorge Magdaleno und Frau Noemí Cueto von der Fundación José Ortega y Gasset – Gregorio Marañón; Herrn Prof. Dr. Diego Gracia, Herrn Prof. Dr. Antonio González, Frau Prof. Dr. Marta Lladó und Frau Elisa Romeu von der Fundación Xavier Zubiri. Wir danken auch Frau Isabel Bonelli und ihrer Familie, die die Veröffentlichung der Übersetzung des Textes von Manuel García Morente autorisiert haben. Ebenfalls danken wir Frau Ángeles Gaos und Herrn Carlos Camacho Gaos für ihre freundliche Genehmigung, die Schriften von José Gaos ins Deutsche zu übertragen und zu publizieren.

Für die Erlaubnis, den Text von Juan David García Bacca zu veröffentlichen, danken wir herzlich Herrn Francisco Palacios, Vorsitzender der Fundación García Bacca, Frau Ana Rosa Palacios und Frau Cristina García Palacios. Unser Dank gilt auch Herrn Dr. Roberto Aretxaga Burgos der Red Internacional de Estudios García Baquianos. Frau Leonor Mayz de Garriga und der Familie Mayz gilt unser Dank für die Autorisierung der Texte von Ernesto Mayz Vallenilla. Der Text von Luis Villoro wird mit der freundlichen Genehmigung von Herrn Juan Villoro veröffentlicht. Der Text von Francisco Romero wird mit freundlicher Genehmigung des argentinischen Verlagshauses Losada veröffentlicht. Wir danken Herrn José Juan Fernández Reguera für die Unterstützung bei der Einholung dieser Genehmigung. Frau Prof. Dr. Alcira Beatriz Bonilla, Herrn Dr. Martín D'Ascenzo, Frau Dr. Victoria Arroche vom Instituto de Filosofía der Universität Buenos Aires und Herrn Dr. Guillermo David danken wir herzlich für die Genehmigung, den Text von Carlos Astrada zu publizieren.

Der Verlag Fondo de Cultura Económica hat über Herrn Heriberto Sánchez die Veröffentlichung der Übersetzung des Textes von Eduardo Nicol genehmigt. Ebenfalls danken wir Herrn José María Castro und Frau Olga Ramos vom Verlag Siglo XXI für die Erlaubnis, die Übersetzung der Texte von Leopoldo Zea und Joaquín Xirau zu

veröffentlichen. Dasselbe gilt für Herrn Agustín Caso Aguilar, Herrn Pablo Caso und die Familie Caso, die die ausgewählten Texte Antonio Casos zur Veröffentlichung freigegeben haben. Wir danken auch Herrn Dr. Miguel Gama für die wichtige bibliographische Beratung während eines Forschungsaufenthaltes am Instituto de Investigaciones Filosóficas der UNAM.

Mit unserem interkulturellen Projekt verbunden war eine Vielzahl namhafter internationaler Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, denen wir für die ertragreiche Kooperation danken. Ein besonderer Dank gilt: Herrn Prof. Dr. Antolín Sánchez Cuervo und Herrn Prof. Dr. Jesús Díaz Álvarez, Koordinatoren des vom spanischen Ministerio de Ciencia, Innovación y Universidades geförderten Projektes »El legado filosófico del exilio español de 1939: razón crítica, identidad y memoria«; Herrn Prof. Dr. Francisco Mejía, Direktor, und Frau Dr. Laura Moreno, Koordinatorin des Projektes »América Latina y España: exilio y política en la órbita de la Guerra Fría« (PAPIIT IN303021) des Centro de Investigaciones sobre América Latina der Nationalen Autonomen Universität von México (CIALC-UNAM); Herrn Prof. Dr. Manuel Aznar und Herrn Prof. Dr. José Ramón López García von der Grupo de Estudios del Exilio Literario (GEXEL); Frau Prof. Dr. Aurelia Valero und Frau Prof. Dr. Andrea Luquín des Red Internacional de Estudios Filosóficos sobre el Exilio Español (RIEFE); Frau Prof. Dr. Yasmín Temelli, Herausgeberin der Zeitschrift *iMex. Interdisciplinary Mexico*; Frau Prof. Dr. Helena Houvenaghel, Leiterin des Network for Research on Female Refugees an der Universität Utrecht; Frau Prof. Dr. Claudia Mársico und Herrn Dr. Hernán Inverso von der deutsch-argentinischen DFG-Forschungsgruppe »Eine Globalgeschichte der Philosophie. Eine Fallstudie: Lateinamerika und Europa im 20. Jahrhundert«, deren Mitkoordinator Herr Prof. Dr. Gerald Hartung ist; Herrn Prof. Dr. Arturo Aguirre, Leiter des Projektes »Filosofía contemporánea sobre la violencia« von der Benemérita Universidad Autónoma de México (BUAP), sowie dem Dekan der Geisteswissenschaftlichen Fakultät der genannten Hochschule, Herrn Prof. Dr. Ángel Xolocotzi.

Dasselbe gilt für die renommierten internationalen phänomenologischen Forschungsgruppen, die unser Projekt begleitet haben. Unser Dank geht an Frau Prof. Dr. Julia Jansen und Herrn Dr. Emanuele Caminada vom Projekt »Functionaries of Humanity: Husserlian Phenomenology, the UNESCO, and the Problem of Universalism in Science and Culture« (Husserl-Archiv der KU Leuven,

Danksagungen

FWO-3H200726); Herrn Prof. Dr. Julio César Vargas, Leiter der Forschungsgruppe Hermes der Universität del Valle in Kolumbien, der uns freundlicherweise ein akademisches Forum bot, um über die Rezeption der Phänomenologie in Spanien und Lateinamerika zu diskutieren.

Ein besonderer Dank geht an Frau Dr. Cathrin Nielsen, die das deutsche Manuskript korrigiert und wichtige Vorschläge zur Verbesserung des Textes und der Terminologie gemacht hat. Abschließend möchten wir Herrn Dr. Martin Hähnel und Herrn Fabian Wahl vom Karl Alber/Nomos Verlag für die Unterstützung unseres Publikationsvorhabens danken.

Inhaltsverzeichnis

Editorische Vorbemerkung	5
Danksagungen	11
<i>Einleitung: Die frühe Rezeption der Phänomenologie in Spanien und Hispanoamerika</i>	21
Die frühe Rezeption der Phänomenologie in Spanien	25
1. Der historische Zusammenhang der Aufnahme der Phänomenologie in Spanien	25
2. Cervantes und die spanische Philosophie. Der Briefwechsel von Unamuno und Ortega y Gasset	31
3. Ortega y Gasset: Der Beitrag der Meditationen über »Don Quijote« zur Phänomenologie	35
4. Ortegas kritische Aufnahme der Phänomenologie	39
5. Reflexion, Erinnerung und Bewusstsein: »Sobre la fenomenología«	43
6. Realität und Irrealität am Beispiel der Idee des Theaters	45
7. Die Krise der theoretischen und praktischen Vernunft. Ortegas letzte Auseinandersetzung mit der Husserl'schen Phänomenologie	51
8. Manuel García Morente: Die phänomenologische Überwindung des Idealismus und die Metaphysik des Lebens	56

Inhaltsverzeichnis

9. Xavier Zubiri: Vom phänomenologischen Objektivismus zu einer phänomenologisch angelegten Philosophie der Realität	64
10. Der phänomenologische Objektivismus und die Neubegründung der Mathematik und der Wissenschaft	66
11. Der phänomenologische Umbruch der traditionellen Intentionalitätslehre. Zubiris »Rezension« der <i>Psicología desde un punto de vista empírico</i> Franz Brentanos	72
12. Die Wende von <i>Sobre la esencia</i> . Die Frage nach den realen Wesenheiten	74
13. Zubiris Noologie und Philosophie der Realität	81
14. Neue phänomenologische Ansätze bei zwei spanischen Philosophinnen und Exilautorinnen: Rosa Chacel und María Zambrano: Die Debatte über die Geschlechterdifferenz	87
15. María Zambrano: Dichterische Vernunft, die Metapher des Herzens, das Wissen über die Seele und das Phänomen des Traumes	91
16. Phänomenologische Reduktion und Traum	96
17. Die Rezeption der Phänomenologie in der Schule aus Barcelona	98
Die frühe Rezeption der Phänomenologie in Argentinien	103
18. Alejandro Korn's Begriff der schöpferischen Freiheit . . .	103
19. Carlos Astrada: Die existenziale Interpretation der Kantischen Ethik und der phänomenologischen Werttheorie Max Schelers	106
20. Der »Primer Congreso Nacional de Filosofía« von 1949 und die Wende zu neuen philosophischen Strömungen	110
21. Francisco Romero: Intentionalität und Transzendenz des Geistes	111

Die frühe Rezeption der Phänomenologie in Mexiko . . .	117
22. Das »Ateneo de la juventud« und die Überwindung des Positivismus	117
23. Antonio Caso: Existenzphilosophie, Phänomenologie und Positivismus der Wesenheiten	120
24. Die Kontroverse mit Samuel Ramos: Ein Wendepunkt in der Geschichte der mexikanischen Philosophie	122
25. Antonio Casos' Aufnahme der Phänomenologie	125
Die Rezeption der Phänomenologie bei den Exilautoren	129
26. Joaquín Xirau: Die organische Vernunft und die Wiederentdeckung der Tiefendimension der Wirklichkeit	129
27. Die Krise der Menschheit im 20. Jahrhundert und die Wiedervereinigung der Welt	132
28. Juan David García Bacca. Der philosophische Weg García Baccas	135
29. Das phänomenologische Modell des Philosophierens . . .	137
30. Die metaphorische Sprache der Dichtung und die Phänomenologie	140
31. Eduardo Nicol: Die phänomenologische Methode und die intersubjektive Metaphysik des Ausdrucks	143
32. Die phänomenologische Methode und die intersubjektive Metaphysik des Ausdrucks	146
33. José Gaos: Philosophie der Philosophie und Phänomenologie	148
34. José Gaos' frühe Schriften zur Phänomenologie: Husserls Kritik des Psychologismus als heuristischer Moment der Philosophiegeschichte	150
35. Die Introducción a la fenomenología: die Geschichtlichkeit des Weltbegriffes	152
36. Gaos' Darstellung der phänomenologischen Methode . .	156
37. Gaos' Philosophie der Philosophie	158
38. Philosophie der Philosophie und Phänomenologie	161
	17

Inhaltsverzeichnis

39. Der Streit Gaos' mit seinen Schülern um die Phänomenologie Husserls	168
Die Phänomenologie und das Vorhaben einer lateinamerikanischen Philosophie	179
40. El Hiperión: Das Projekt einer Philosophie des Mexikanischen	179
41. Ernesto Mayz Vallenilla: Das kulturelle Bewusstsein Lateinamerikas und die Erwartung einer Neuen Welt . . .	187
42. Leopoldo Zea: Die europäische Philosophie und das amerikanische Bewusstsein	191
 <i>Textauswahl</i>	 197
Miguel de Unamuno (1864–1936): Text 1 Auszüge aus dem Briefwechsel mit José Ortega y Gasset	199
José Ortega y Gasset (1883–1955): Text 2 Über die Phänomenologie (1929)	213
Text 3 Die Idee des Theaters (1946)	227
Text 4 Das Erdbeben der Vernunft (1944)	243
Manuel García Morente (1886–1942): Text 5 Über die Metaphysik des Lebens (1934)	253
Xavier Zubiri (1898–1983): Text 6 Rezension zu Brentano (1926)	267
Text 7 Phänomenologie, empfindende Intelligenz und Metaphysik der Realität (1944–1980)	275
Text 8 Auszüge aus dem Kurs <i>Über die Realität</i> (1966)	281

Rosa Chacel:	
Text 9 Ein Entwurf der praktischen und gegenwärtigen Probleme der Liebe (1931)	291
Maria Zambrano:	
Text 10 Träume und Zeit (1957)	303
Carlos Astrada (1894–1970):	
Text 11 Eine Soziologie des Krieges und Philosophie des Friedens (1948)	315
Francisco Romero (1891–1962):	
Text 12 Intentionalität und Geist (1952)	323
Antonio Caso (1883–1946):	
Text 13 Was ist Bewusstsein? (Brentanos Entdeckung) (1938)	333
Text 14 Intuitionismus (1943)	339
Text 15 Existenz als Ökonomie, Uninteressiertheit und Barmherzigkeit (1943)	349
Joaquín Xirau (1895–1946):	
Text 16 Der Höhepunkt einer Krise (1945)	357
Juan David García Bacca (1901–1992):	
Text 17 Der phänomenologische Sinn der neuzeitlichen Philosophie (1964)	367
Eduardo Nicol (1907–1990):	
Text 18 Das Sein des Ausdrucks (1957)	379
José Gaos (1900–1969):	
Text 19 Bekenntnisse aus dem Berufsleben I & II (1958)	387
Text 20 Notizen zu Husserl (1961)	405
Text 21 Husserls <i>Lebenswelt</i> (1963)	415

Inhaltsverzeichnis

Luis Villoro (1922–2014):	
Text 22 Der Indigene als der Andere, durch den ich mich selbst erkenne (1950)	423
Ernesto Mayz Vallenilla (1925–2015):	
Text 23 Die Prüfung unseres kulturellen Bewusstseins (1959)	429
Text 24 Das Problem Amerikas (1959)	435
Leopoldo Zea (1912–2004):	
Text 25 Europäische Philosophie und die Entwicklung des amerikanischen Bewusstseins (1969)	449
Originalveröffentlichungen	461
Zusammenstellung der Einzeltitel	461
Personenregister	469